

Theresienstadt

Das Tagebuch von Helga Pollak-Kinsky und die Aufzeichnungen ihres Vaters Otto Pollak

Herausgeberin: Hannelore Brenner | edition room 28
Erscheinungsdatum: November 2013



Liebe Freunde, sehr geehrte Damen und Herren,

Es ist schon lange mein Wunsch, das Theresienstädter Tagebuch von Helga Pollak zu veröffentlichen. Dass ich es nun - anders als ursprünglich beabsichtigt - in der eigens hierfür gegründeten **„edition room 28“** herausbringen darf, ist mir eine Ehre. Denn ich weiß, welch' wertvolles Vermächtnis mir Helga anvertraut hat. Gleichwohl bedeutet es eine Verantwortung und große Herausforderung vor allem deshalb, weil ich hierfür Investitionskapital benötige. Aus diesem Grunde suche ich nach Finanzierungsmöglichkeiten, um die Drucklegung des Werkes zu gewährleisten und bitte Sie, dieses Vorhaben zu unterstützen.

So können Sie den Druck des Tagebuches von Helga Pollak unterstützen:

Bestellen Sie ein oder mehrere Bücher und gehen in Vorkasse.

Beteiligen Sie sich an den Herstellungskosten gegen eine entsprechende Anzahl von Büchern zum Herstellungspreis.

Kongenialem Unternehmen können eine Werbung im Buch lancieren.

Werden Sie Pate des Buches. Es wird eine Danksagung im Buch geben und Sie erhalten ein von Helga Pollak-Kinsky signiertes Buch.

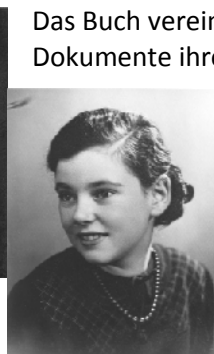
Spenden Sie an Room 28 e.V.

Der Verein wird seinerseits den Druck unterstützen.

Sie erhalten eine Steuer reduzierende Spendenbescheinigung.

Das Unterstützerformular „Helgas Tagebuch U-formular“ finden Sie anbei.

Das Manuskript ist fertig und beim Buchgraphiker und wird noch im Oktober 2013 in den Druck gehen. **Das Buch wird ca. 300 S.** umfassen und als Hardcover auf gutem Papier mit Schutzumschlag gedruckt. Es wird einen Farbteil enthalten.



Das Buch vereinigt Helgas Theresienstädter Tagebuch, die Aufzeichnungen und Dokumente ihres Vaters, Helgas Erinnerungen an ihre Kindheit in Wien, Kyjov, Theresienstadt und Auschwitz und die im Kunstunterricht mit Friedl Dicker-Brandeis entstandenen Kinderzeichnungen. Im Zusammenwirken machen diese Zeugnisse von Vater und Tochter die Zusammengehörigkeit der beiden Menschen fühlbar, die Verwobenheit ihrer Erlebnisse, Ängste und Hoffnungen. Sie verdichten sich zu einem einzigartigen und zutiefst bewegenden Porträt einer assimilierten jüdischen Familie aus Wien, die am Ende des Zweiten Weltkriegs vor einer erschütternden Bilanz steht.